

# DIE ARBEIT IN MEINEM BETRIEB

Turlot A. <sup>(1)</sup>, Froidmont E. <sup>(1)</sup>, Bauraind C. <sup>(2)</sup>, Burny P. <sup>(1)</sup>, Bouqiaux J.-M. <sup>(3)</sup>, Ledur A. <sup>(4)</sup>, Stilmant D. <sup>(1)</sup>, Wyzen B. <sup>(5)</sup> et Wavreille J. <sup>(1)</sup>

<sup>(1)</sup> Centre wallon de Recherches agronomiques (CRA-W), 5030 Gembloux ; <sup>(2)</sup> ASBL - Filière Lait et Produits Laitiers Wallonne (FLPLW), 5030 Gembloux ; <sup>(3)</sup> Direction Générale Opérationnelle de l'Agriculture, des Ressources naturelles et de l'Environnement (D GARNE), Direction de l'Analyse économique agricole (DAEA), 5000 Namur ; <sup>(4)</sup> Fédération Wallonne de l'Agriculture (FWA), Centre de Gestion et de Technique Agricole (CGTA), 5030 Gembloux; <sup>(5)</sup> ASBL - Association Wallonne de l'Elevage (AWE), 5590 Ciney.

Selbständig Arbeitende sind es nicht gewohnt ihre Arbeitszeit in bezahlte Stunden aufzurechnen, aber Landwirte streben nach mehr Freizeit und Erleichterung der oft schweren Arbeiten. Die Aufstockung der Betriebe läuft diesem Ansinnen jedoch entgegen, besonders wenn der Landwirt die einzige Kraft im Betrieb ist. Oft arbeitet der Partner oder die Partnerin außerhalb. Beide Partner sollten ihre Freizeit gemeinsam verbringen um ein gutes Familienleben gestalten zu können. Die Gestaltung der Arbeitszeit wird so zur Herausforderung.

**80 %**

der Landwirte denken, dass ihre Arbeitsbedingungen sich verbessern könnten oder müssten.

*D. Jacquet (AWE-asbl) Umfrage,  
2010, 90 Züchter*



## WELCHE PERSONEN ARBEITEN AUF MEINEM BETRIEB?

- In zwei Dritteln der Betriebe wird unentgeltlich gearbeitet. Oftmals ist es ein pensioniertes Familienmitglied, ein Bruder oder sogar ein Kind.
- In einigen Betrieben gibt es eine bezahlte Arbeitskraft, permanent oder punktuell (ein bezahlter Nachbar, die Ersatzdienste ...).
- Gegenseitige Hilfe zwischen Landwirten gibt es in 30 % der Betriebe und dies hauptsächlich bei den Erntearbeiten von Heu oder Silage.
- Praktisch alle Betriebe greifen auf den Lohnunternehmer zurück, besonders bei der Raufutter- und Maisernte. Einige Betriebsleiter greifen bei der Pflege der Tiere auf auswärtige Arbeitskräfte zurück (Herdenmanagement, Klauenschneiden ...).

**22 %**

der Landwirte verfügen über ehrenamtliche Hilfe für mehr als ein Viertel ihres Arbeitspensums.  
Bei Ausfall muss eine Ersatzlösung vorgesehen werden !

*DuraLait Plus : Umfrage in 66 Milch erzeugende Betrieben – A.Turlot (Cra-w)*

## 1. Die Routinearbeit (TA)

### Wie wird die Dauer bemessen ?

1. Ist diese Routinearbeit unterschiedlich je nach der Weide- oder der Winterzeit mit aufgestellten Tieren oder ist sie übers Jahr gleichbleibend ?
2. Für jede dieser Perioden :

Wie viele Stunden beanspruchen diese Routinearbeiten täglich ? Wann beginnt meine Arbeit ? Wann nehme ich meine Mahlzeiten ein ? Wann endet die Routinearbeit abends ? Muss ich während des Tages zurück zum Betrieb um zusätzliche Futterrationen aufzubereiten ?

### Die Routinearbeit

Sie umfasst die (fast) täglichen, nicht aufschiebbaren Arbeiten, wie die Melkarbeit, das Füttern, die Tierpflege ...

## IST MEINE ROUTINEARBEIT MIT DER ANDERER ZÜCHTER VERGLEICHBAR?

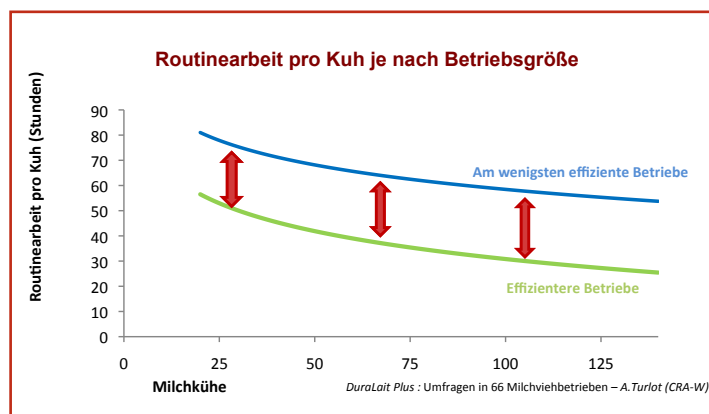
Zwecks Vergleich mit anderen Betrieben muss die Arbeit einheitlich genormt werden, z.B. pro Milchkuh oder pro 1000 Liter Milch.

Die Routinearbeit **pro Milchkuh und pro Jahr** schwankt zwischen 25 und mehr als 80 Stunden. Mit zunehmender Herdengröße verringert sich das Verhältnis Arbeit/Milchkuh, wenn auch regressiv. Das Verhältnis RA/Milchkuh kann bei gleich großer Herde bis zum Dreifachen abweichen, dies birgt viel Verbesserungspotential!

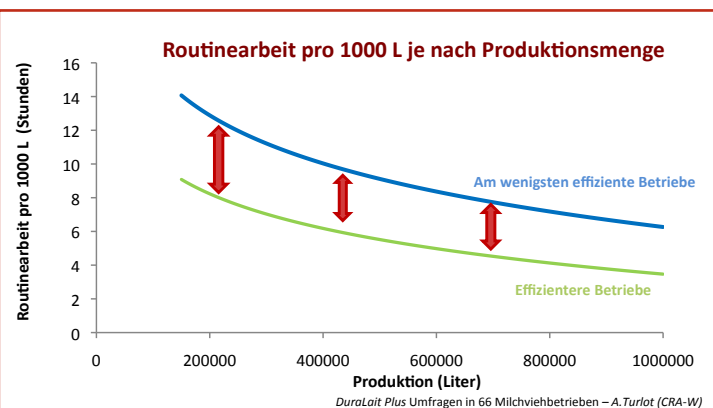
# 50 %

der Züchter klagen über zu lange Routinearbeitszeiten.

D. Jacquet (AWE-asbl) Umfrage, 2010, 90 Züchter



Die Routinearbeit pro 1000 L Milch (4 bis 10 St.) kann durch den Mengeneffekt etwas verringert werden, aber über 600.000 L schwächt sich die Arbeitsproduktivität ab, falls keine großen Investitionen in die Melk- und Fütterungseinrichtungen getätigt werden.



## 174 Liter Milch

ist der Mittelwert pro Stunde Routinearbeit. Hinzu zu rechnen sind die Stunden für die Saisonarbeiten.

Projekt DuraLait Plus- A.Turlot (Cra-w)



## DAS ZEITAUFWENDIGE PROBLEM DES MELKENS!

Das Melken (die Reinigung des Melkstalles einbegriffen) entspricht der Hälfte der Routinearbeit. Im Schnitt sind 1,3 Melker damit beschäftigt. Für 72 Milchkühe werden insgesamt 2,5 Stunden pro Melkzeit benötigt, also etwas weniger als 5 Minuten pro Kuh und Tag. Je nach Betrieb schwankt diese Zeit von zwei bis acht Minuten.

Eine mangelhafte Anpassung zwischen Melkstand und Herdengröße führt zu großen Zeitverlusten und dies zwei Mal pro Tag.

# 75%

der Züchter meinen, dass ihr Melkstand nicht angepasst ist.

D. Jacquet (AWE-asbl) Umfrage, 2010, 90 Züchter

## 2. Die Saisonarbeit (TS)

### Eine leichtere, aber dennoch anstrengende Arbeit im Vergleich zur Routinearbeit

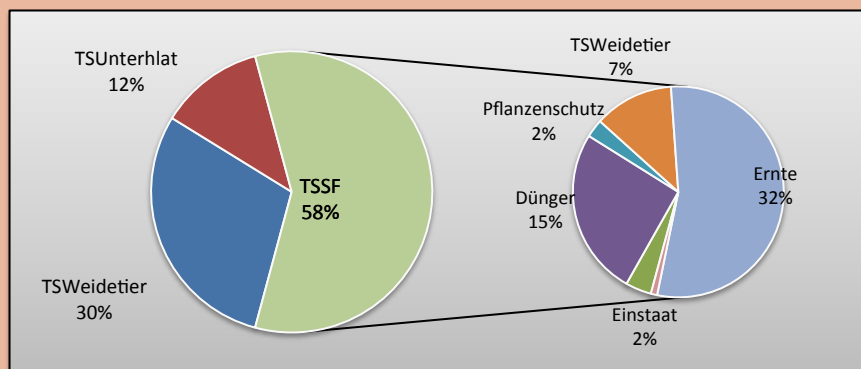
Die TS nehmen im Schnitt 106 Arbeitstage in Anspruch. Die **Arbeiten auf den RF-Flächen** (TSSF) benötigen 62 Arbeitstage/J (58% der TS) auf einer Durchschnittsfläche von 60 ha mit 90 % Grünland. Die Hauptaktivität (32 % der TSSF) betrifft die Ernte, während die Maiskultur meist Sache des Lohnunternehmers ist und in den befragten Betrieben stellte dies kein Problem dar. Im Schnitt brauchten die Landwirte 1 Arbeitstag/ha, aber dieser Wert schwankt von 0,8 AT/ha (beim effizienteren Drittel) bis zu 1,2 AT/ha (beim am wenigsten effizienten Drittel)

#### Die Saisonarbeiten

*Sind eher punktuell, wie die Arbeiten auf den Futterflächen (von der Saat bis zur Ernte) oder mit den Weidetieren (Umtreiben, Vorbeugung) und die Unterhaltsarbeiten (Hecken, Zäune).*

Die Arbeit mit der Herde (Weidetiere, TSh) benötigt 31 Tage/J für 72 Milchkühe, also rund 0,5 T/MK. Diese Zeit schwankt von 0,2 T/MK (beim effizienteren Drittel) bis 0,7 T/MK (beim am wenigsten effizienten Drittel).

Anders als bei der Routinearbeit erbringt die steigende Größe des Betriebs keinen Mengeneffekt.



Die Arbeit auf den Nutzflächen richtet sich hauptsächlich auf die Zäune und Hecken, die 13 AT/J in Anspruch nehmen. Die Art des Heckenschnitts (von Hand oder maschinell) hat einen gravierenden Einfluss auf die Länge der Arbeitszeit.

DuraLait Plus :

Umfrage in 66 Milcherzeugerbetriebe — A.Turlot (Cra-w)

### 3. Die Freizeit

#### HABEN SIE AUSREICHEND FREIZEIT?

Pro Person sollte sie mindestens 1000 Stunden/Jahr betragen. Nur 26 % der befragten Milcherzeuger erreichten dieses Ziel. Weniger als 500 St./J lassen nicht genügend Spielraum um Unvorgesehenes regeln zu können sowie für das Familienleben. Bei 27 % der befragten Landwirte ist dies jedoch der Fall.

#### 122 Liter Milch,

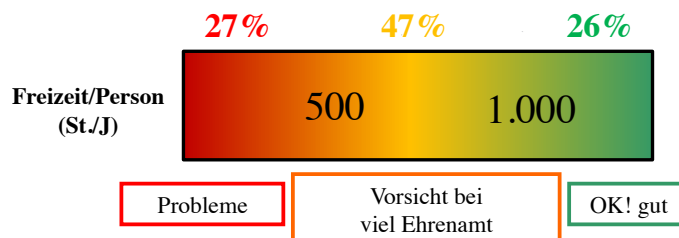
werden im Schnitt in 1 Stunde Globalarbeitszeit  
(Saison- plus Routinearbeit) produziert

Projekt DuraLait Plus- A.Turlot (Cra-w)



#### Die errechnete Freizeit

ist die verbleibende Zeit nach der Routine- und Saisonarbeit. Die Freizeit ermöglicht die Büroarbeit, die Regelung von unvorhersehbaren Fällen und die Zeit für das private Familienleben.



Die geringste Freizeit findet man in Betrieben mit den größten Flächen u/o Herden pro Arbeitskraft. Oft sind dies allein arbeitende Betriebsleiter.

Die Größe des Betriebs sollte an die verfügbare Arbeitskraft angepasst sein.

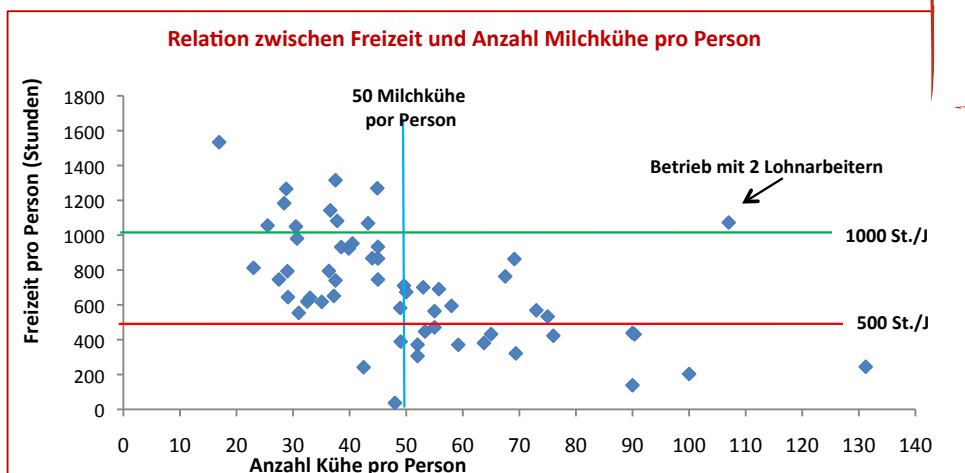
### 4. Die zur Arbeitskraft passende Betriebsgröße

Arbeitsmäßig gesehen sind rund 50 Milchkühe pro Arbeitskraft der Idealfall.

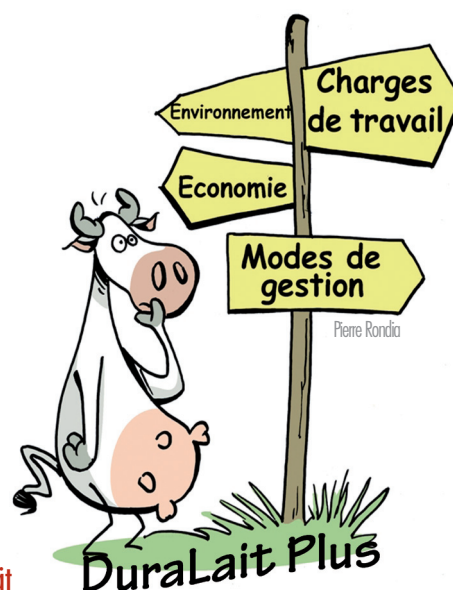
#### 50 Milchkühe

pro Person ist arbeitsmäßig die ideale Herdengröße.

Projekt DuraLait Plus- A.Turlot (Cra-w)



Ohne bezahlte Hilfskraft kann man mit mehr als 50 Kühen die erwünschten « über 1000 Stunden » Freizeit nicht erreichen.



Durch die SPW subsidierte Umfrage, Direktion Qualität